

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Wölfe, Heanstein & Bogler, G. L. Daube, Invalidenbank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Halle a. S. Jul. Vard & Co. Hamburg William Wittens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Fisker, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Vorgänge in Frankreich.

Innerhalb der Yiga: La Patrie française, die mit großem Pompe angelündigt wurde, herrschen erste Meinungsverschiedenheiten. Den Begründern Jules Lemaitre und François Coppée wird es allem Anschein nach kaum gelingen, alle die verschiedenartigen Elemente, aus denen die Yiga besteht, zusammenzubalten. Ein Vortrag, den Maurice Barres angelündigt hatte, mußte abgelehnt werden, und Barres veröffentlicht deshalb einen in sehr gereiztem Tone gehaltenen Brief an Jules Lemaitre, indem er über „quelques universitaires“ spottet, die, durch die ungeliebte Unterjochung erstickt, verlangen, daß die Yiga La Patrie française sich tödt stelle. Daß die „universitaires“ auf diese Herausforderung antworten werden, ist sehr wahrscheinlich. Andererseits hat der Abbeot Leblois gegen die Entsendung der Strafkammer des Kassationshofs appellirt, die ihn mit seinem Freunde Piquart vor die Anklagkammer verweist. Zu diesem Schritte bezog ihn die Thatfache, daß er in der ganzen Angelegenheit, die sich um die Mittelstellung „wichtiger Staatsgeheimnisse“ dreht, die ihm von Piquart anvertraut worden wären, gar nicht vernommen worden ist. Seine Opposition, sagt Leblois, könne Piquart nicht schaden, da der Prozeß nicht verschleppen, da dieser ohnehin erst kommen werde, nachdem der Kassationshof in der Drenhs-Affaire schlußig geworden ist. Zugleich hat der Conciierge des Hauses, das Eserhaz bis vor einigen Monaten mit Marguerite Pays in der Rue de Douai bewohnte, einem Mitarbeiter der „Liberté“ allerlei Auskünfte über das Thun und Lassen seines Miethers erteilt. Darnach hätte der Generalstabchef de Boissière den Major Eserhaz im Dezember 1897 mehrmals selbst aufgesucht und wären nach ihm auch Dupuy und Genry gekommen. In den zwei Nächten, die auf die Verhaftung Genrys folgten, herrschte ein besonders reges Gehen und Kommen. Eserhaz stellte bezüglich in Abrede, daß er das Vordereau geschrieben habe. (?) Aber er jagte auch, Drenhs sei unschuldig; er begreife sehr wohl diejenigen, welche die Revision des Prozesses anstreben; nur zürne er ihnen, weil sie ihm die Schuld aufbürden. Die Marguerite Pays hat nach dem Gewährsmann der „Liberté“ in den Verhören, die sie bestand, dem Untersuchungsrichter Dumas die Namen derer genannt, die bei der Verfertigung des Vordereau thätig waren, und die Mitglieder der Strafkammer sind von Allem unterrichtet.

Piquart wurde gestern von der Militärbehörde der bürgerlichen Gerichtsbarkeit angeliefert. Er wurde aus dem Militärgefängnis „Cercle mibi“ in das Zivilgefängnis „de la Santé“ übergeführt und in derselben Zelle untergebracht, wo er nach seiner Verhaftung gefangen gehalten war.

In der Verhandlung gegen Urbain, Gohier und Matanoff vor dem Schourgericht befanden mehrere Zeugen die Ehrenhaftigkeit und Waterschaftliche Gohiers. Verschiedene in Aktivität versetzte Offiziere beklagen sich über ihnen gegenüber begangene Ungerechtigkeiten und behaupten, daß mehrere in dem Gohier'schen Buch enthaltene Anlagen gerechtfertigt seien. Aus den weiteren Zeugenansagen ist besonders der Pelletans hervorzuholen, der es billigte, daß Gohier Angriffe gegen Unregelmäßigkeiten in der Kriegs- und der Marineverwaltung gerichtet hat. Die Verhandlung des Prozesses wird heute fortgesetzt.

Eschbach fühlte sich in London sehr heimlich. Von allen Seiten empfängt er die feilsamsten Anmerkungen. Ein Mitarbeiter der „Daily News“, der ihn ausfindet, fand den Major in sehr begünstigter Stimmung, damit beschäftigt, eine schöne geschmückte Meerchaumpfeife zu bräunen. Es entspann sich folgende Unterhaltung: „Sie sind also all right und fürchten hier durchaus nichts?“ — „Absolut nichts, denn ich weiß, die französische Regierung kann und wird nichts gegen mich thun in diesem Lande, wo man wirklich frei athmet. Obwohl ich überaus werde und stets ein Anbel von Geseimpolizisten an meinen Fersen habe, kann ich in aller Ruhe ihre Bemühungen belächeln.“ — „Aber wie soll dies Alles enden?“ — „Die Wahrheit ist auf dem Marsche, wie Zola sagt, und wir werden in Ansehn das Brautpaar des Feuerwerks sehen.“ — „Es ist also noch nicht Alles vorbei?“ — „Im Gegentheil, die Komödie fängt erst an.“ — „A propos, sagen Sie in der „Daily News“ vor einigen Tagen, daß ihr Pariser Korrespondent mittheilte, daß in der Nacht, als Henry verhaftet wurde, drei Herren Sie bei Madame Bayss um 2 Uhr Morgens besuchten und daß Sie eine Stunde bei Ihnen weilten?“ — „Ganz richtig.“ — „Wer waren sie?“ — „Freunde — Offisiere.“ — „War das

Paty de Clam da? — „Nein.“ Eterhazy blieb unbedränglich. „Es giebt viele Dinge,“ sagte ich, das Thema wechselnd, „die das Publikum noch nicht weiß — die Geschichte des Diebstahls der diplomatischen Reisetasche, der Mitternacht Casimir Periers, die dem deutschen Kaiser unterge- schobenen gefälschten Briefe u. s. w.“ „Ja, Alles das wird zur gehörigen Zeit und Stelle ans Tageslicht kommen, aber die Zeit dazu ist noch nicht reif.“ — „Und was giebt es sonst noch?“ — „Viele Dinge,“ sagte Eterhazy mit Lebhaftigkeit. „Und es giebt Etwas, worüber ich seinen Irrthum begeben werde. General Moget hat sich eben jetzt dieses Stund bei Dupuy ge- macht, indem er einen 18. Brumaire zum Sturz der Republik verhinderte. Doch waren er und die Boisdeffre die Ursache des Todes Henrys, dessen Fälschung, die lange vor dem Solaporgess verübt worden war, sie wohl kannten. Diese Fälschung datirt vom November 1896, und Henry war nur ihr Werkzeug, eben so wie ich es war. Aber nach dem, was ich höre, wird auch Paty de Clam an seiner Stelle sprechen. Er hat eine Menge Dinge in seinem Aermel und wir werden Wunderbares erleben. Mit der Boisdeffre wird es dann ganz alle sein, und es geschieht ihm recht, denn er ist direkt verant- wortlich für Alles, was in Gemäthe seiner Befehle geschah.“ — „Aber warum verübt Henry die Fälschung?“ — „Um Picquart los zu werden. Es ist sehr einfach. Erstlich, General Moget war zur Zeit der Dreyfuß- Angelegenheit ein Oberst und dem zweiten Bureau des Generalstabes beigegeben. Picquart war ein unruhiger Geselle, der liberal herum- stöberte. Man wollte sich seiner entledigen

durch den Beweis, daß er auf falscher Fährte sei, und Henry fertigte daher das Falsifikat an, das ihm das Leben kostete, um die Schuld des Dreyfus durch einen neuen Beweis festzustellen." Verfragt, welches seine Absichten in der Zukunft seien, antwortete er: „Oh, das bereitet mir keine Sorge. Wenn man Energie und festen Willen besitzt, kommt man stets obenauf.“ „Und Dreyfus?“ „Die ganze Auslegung wird in Rauch aufgehen. Eines Tages wird der neue Präsident seine Prorogative ausüben und ihn begnadigen.“

Aus dem Reiche.

Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 20. d. M. in Kiel ein, und an demselben Tage wird Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, durch den Kaiser in die kaiserliche Marine eingestell't werden. — Der Kommandeur der 77. Infanterie - Brigade, Generalmajor Sibirgath hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Der „Hamburg. Korrespondent“ meldet aus Friedrichshagen: Die Arbeiten am Mausoleum sind der Vollendung nahe, jedoch der baldigen Beisetzung der Leichen des Fürsten und der Fürstin Bismarck nichts im Wege steht. Die Umgebung des Mausoleums wird gegenwärtig mit gärtnerischen Anlagen versehen. Die im Laufe dieser Woche in Friedrichshagen eintreffende Leiche der Fürstin soll zunächst im Sterbesaal des Fürsten an seiner Seite bis zur Beisetzung aufgebahrt werden. — Der Termin für die Abhaltung der 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Meisse ist vom 27. bis 31. August definitiv festgesetzt worden. — In einer am Sonntag in Berlin abgehaltenen Versammlung der deutschen Fleischbeschauer wurde der Entwurf des Fleischgesetzes erörtert. Die Versammlung, der der Direktor des Bundes der Landwirthe Dietrich Hahn beizuwohnt, beschloß drei Resolutionen, deren erste die Regierung ersucht, die Einfuhr von Wurst und Fleisch zertheiltem Zustand zu verbieten. Ferner fordert die Versammlung den Fleischhauzwand auch bei Hauschlachtungen, und endlich wird gebeten, den Fleischbeschauern Beamtenqualität beizulegen. — Der Eisenbahnminister ordnete bei sofortiger Vornahme der Vorarbeiten für die Eisenbahn Königsvartha - Dremberg um ihre Verlängerung bis Kottbus an. — In der gestrigen Bürgerchaftssitzung zu Lübeck wurde der abgeordnete Senatsantrag, wonach die Fahrpfadsteuer für Fährer, die ein jährliches Einkommen bis zu 1200 Mark haben, mit 3 Mark für alle übrigen auf 6 Mark jährlich festgesetzt wird, angenommen.

## Deutschland.

**Berlin, 14. März.** Zur Militärvorlage schreibt die *Nat.-Ztg.* storr.: „Der Entschluß der Regierung, sich mit der Fassung, welche die Militärvorlage in der Kommission erhalten, nicht abzugeben, ist, wie uns aus eingezogene Information hin nochmals bestätigt wird, als feststehend zu betrachten. Auch das Zentrum werde sich darüber keinem Zweifel mehr hingeben, daß die Regierung im Falle eines entsprechenden Plenarbeschlusses den „verfassungsmäßigen Instanzenweg“ zu beschreiten sich genötigt sehe, zumal die Zentrumsführung im Laufe des Nachmittags Gelegenheit gehabt hat, sich über die Intentionen an leitender Stelle zu informieren. Auf nationalliberaler Seite besteht der dringende Wunsch, schon im Hinblick auf die Einmütigkeit, mit der in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von den Parlamenten solche Militärforderungen behandelt worden sind, daß das, was die militärischen Autoritäten zur Wahrung der alten Schlagerichtigkeit des deutschen Heeres und seine Staatsmänner im Hinblick auf die Stellung des deutschen Reiches als unerläßlich erachteten, ohne Konflikt im Reichstag eine möglichst starke Mehrheit finde. Es war daher keine „Scharmacherei“, sondern eine wohl angebrachte Mahnung, bei Zeiten auf den Ernst der Situation hinzuwirken: daß die Kommissionsbeschlüsse nicht zu halten und aus schwerwiegenden militärischen Gründen für Regierung und Heeresverwaltung unannehmbar sind. Wir nehmen an, daß die Regierung über ihre Auffassung, der ihr obliegenden Verantwortung entsprechend, sich im Reichstag deutlich und bestimmt äußern wird. Allen Ansiehne nach sind nicht wenige Mitglieder des Zentrums, die einen Militärkonflikt nicht wollen, der Ansicht, daß die bisherigen Konzeptionen technisch in der That ausreichend seien. Sie werden sich sicherlich der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß, zumal es sich nur um eine dauernde Mehrbewilligung von 2½ Millionen Mark handelt, die Infanterievermehrung, die die Erhaltung der zweifährigen Dienstzeit bezweckt, nicht auf die Kasse zusammengekrachten werden darf, sobald eine bestimmte, autoritative Erklärung die Unhaltbarkeit einer solchen Abstrichspolitik außer allem Zweifel stellt.

— Ueber die Paritätsfrage“ hat sich in der  
Stultsdebatte im Abgeordnetenhaus namens der  
konservativen Fraktion und unter lebhaftem Bei-  
fall derselben Herr Dr. von Seydebrand und der  
Kaiser folgendermaßen geäußert: „Meine Herren!  
ich glaube: was Sie (im Centrum) Parität  
nennen, das ist doch etwas anderes, als was wir  
darunter verstehen. Die katholische Kirche ist eine  
andere Kirche wie die evangelische, nicht nur, daß  
sie eine so gewaltige Macht ist, wie wir auf dem  
Gebiete einer zweiten überhaupt nicht haben, nein,  
sie ist auch eine Macht, die ein Vorrecht verlangt  
— ich kann Ihnen ja das von ihrem Stand-  
punkt nicht verdeden — vor der evangelischen.  
Ja gewiß, meine Herren, Sie mögen anderer  
Meinung sein; aber wir können aus unserer  
evangelischen Haut nicht heraus, und ich stehe  
schließlich auch hier vor Ihnen als Evangelischer.  
Ich bin der Meinung, daß Sie die Parität, die  
Sie wollen, doch in einer Art verstehen, die nicht  
die Gleichberechtigung ist gegenüber der evange-  
lischen Kirche, sondern die Hineingreift in den  
Frieden und die Eintracht der Kirchen. Ich will,  
daß der Katholik behandelt werde wie der Evan-  
gelische, aber ich will, daß die Einrichtungen des  
Staates so angefaßt werden, daß sie der katho-  
lischen Kirche, einer Macht, gegenüberstehen, wie  
die evangelische nicht ist, und daß man sich immer  
dieses Gesichtspunktes klar bleibe, daß, wie ge-

sagt, die Parität, die Sie wünschen, in ihrer vollen Ausgestaltung nicht zum Frieden, nicht zur Eintracht führt, und eine solche Parität — nehmen Sie uns das nicht übel — können wir Ihnen nicht gewähren. Wir wollen Sie gerecht und entgegenkommend behandeln, wir wollen Sie so behandeln, daß Sie in unserm Staate sich wohl Ihrer katholischen Religion, der Ausgestaltung Ihres ganzen katholischen Seins freuen können, aber mit der Grenze, daß wir die Rücksicht auf die Staatsautorität und die Eintracht und den Frieden auch unserer evangelischen Bevölkerung bei diesem Standpunkt nicht verlassen können."

— Die „Staatsbürgerzeitg.“ veröffentlicht folgende Berichtigung: „In den größeren Tageszeitungen habe ich kürzlich die Meldung gelesen, daß ich meines Postens als Amtsvorsteher entbunden sei. Diese Nachricht beruht nicht auf Wahrheit. Die Regierung hat mir nach meiner zweiten antisemitischen Rede allerdings gedroht, das Disziplinarverfahren gegen mich einzuleiten; da ich um genau wußte, daß ein solches Verfahren mit meiner gewaltsamen Amtsenthebung endigen würde, so habe ich der Sache vorgebeugt und habe freiwillig die Amtsgeschäfte bis auf Weiteres an meinen Herrn Stellvertreter abgegeben. Graf Büdler. M. T. Nigirne.“

— Die „*Wölk. Stg.*“ schreibt: Der Lustigminijster Schönfeldt hat eine sehr dankenswerthe Rundfrage an alle älteren Richter erlassen, wie weit sie von gewissen Erleichterungen des Uebertretens in den Ruhestand aus Anlaß des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches Gebrauch zu machen geneigt sind. Sie richtet sich an alle Richter, die am 1. Januar 1900 das 65., aber nicht das 75. Lebensjahr vollendet haben werden, indem sie von der berechtigten Voraussetzung ausgeht, daß jeder Richter, der bei Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches das 75. Lebensjahr erreicht haben wird, von selbst so viel Selbstkenntniß haben wird, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, da kaum anzunehmen ist, daß er selbst bei größter geistiger Frische noch eine ausreichende Spannkraft und Ausdauer besitzen wird, sich in den Geist des Gesetzbuches einzuarbeiten. Für die Richter zwischen dem 65. und 75. Lebensjahr aber soll der Uebertritt in den Ruhestand hiedurch erleichtert werden, daß ihnen auf die Dauer von drei Jahren, jedoch nicht über das vollendete 75. Lebensjahr hinaus, das volle bisherige Dienstseinkommen als Wartegeld bezahlt werden und daß nach Ablauf dieser Frist ihnen in allen Fällen der zulässige Höchstbetrag der

Pension gewährt wird. Der Justizminister hebt dabei sehr zutreffend hervor, daß er nicht beabsichtigt, in das Gesetz eine Ermächtigung zur unfreiwilligen Ver-

gung alter Richter in den Ruhestand aufzunehmen; eine solche Ermächtigung müßte allerdings nachgeholt werden, als die Neuorganisation der Gerichte im Jahre 1879 für die Justizverwaltung eine möglichst freie Hand erforderlich machte. Jetzt aber ist sie nicht notwendig, ihre Anwendung würde höchstens geeignet sein, die Justizverwaltung den schwersten Vorurtheilen und Verdächtigungen auszuweichen. Um so mehr sollten unsere ältern Richter jetzt von der ihnen gebotenen Gleicheitern Gebrauch machen. Gewiß wird es unter ihnen noch manche geben, die sich sehr wohl in der Lage fühlen, mit Ach und Krach sich durch eine weitere mehrjährige Uebergangszeit hindurchzulabiren. Aber ein solches Verhalten würde unseres Erachtens nicht der Würde und dem Ansehen der Rechtspflege entsprechen. Die öffentliche Meinung ist hellhörig genug, rascher, als es vielen Richtern lieb sein mag, wahrzunehmen, ob sich der einzelne Richter mit im Sattel fühlt, ob er nur den Buchstaben, oder auch den Geist des neuen Rechts beherrscht. Eine flüchtige Selbsteinschätzung sollte hier den Richter ganz beiseite lassen, der öffentlichen Meinung zu überlassen, ob einer solchen abspredenden Beurtheilung keinen Anlaß zu geben. Auch die Vorstände der Gerichte sind verpflichtet, in dieser Hinsicht eine offene Sprache zu führen, und den abständigen oder nicht mehr genügend frischen Mitarbeitern ihrer Gerichte keinen Zweifel darüber zu lassen, wie ihre Thätigkeit von den urtheilsfähigen Berufsgenossen beurtheilt wird. Das neue Recht fordert frische Kräfte, die gern die erwachende Mehrarbeit auf sich nehmen und dem rechtshabenden Publikum auch der Nachweis liefern wollen, daß der große Fortschritt der Einheitlichkeit des Rechts auch ein gutes Recht gesiegt hat. Wir haben wiederholt und nachdrücklich den Widerstand unserer Finanzverwaltung gegen die Gleicheitern des Admittis bekämpft. Jetzt, wo er im Grundriß beseitigt zu sein scheint, sprechen wir die Erwartung aus, daß unsere ältern Richter in der umfassendsten Weise von der dargebotenen Gleicheitern Gebrauch machen werden.

Der König von Schweden wird auf der Rückreise aus dem Süden seine Gemahlin in Bad Honnef, wo die Königin noch einige Zeit verweilen wird, besuchen und auf der Weiterreise nach Stockholm auch einige Tage in Berlin verweilen, um dem Kaiser und der Kaiserin seinen Besuch zu machen.

— lieber die Fortschritte, die das Deutschthum in unserer jüngsten Kolonie Staatsidee macht, berichten die „Nachr. aus Staatsidee“ Am 26. Januar besuchte Herr Gouverneur Rosenbach in Begleitung der Herren Kapl. Sol Wißen, Dr. Schrammeyer und Zallmeißner die von dem stellvertretenden Zivilkommissar Dr. Schrammeyer ins Leben gerufene deutsche chinesische Schule, an der die deutschen Missionäre Herren Bockamp, Kunze und Aufhäuser, wozu unterrichtet und hielt eine Prüfung mit den Schülern ab. Die drei obengenannten Missionäre führten ein deutsches Gespräch mit den Schülern und stellten deutsche Fragen an diese, die zum Theil mit großer Sicherheit deutsch beantwortet wurden. Die Fächer, in denen geprüft wurde, waren Deutsch, Rechnen und Geographie. Die 40 bis 50 Schüler, die am Unterricht theilnehmen und dankbar sind für die geoffene Unterweisung, stammen aus der Kolonie und viele von ihnen sind Bürgerknechte aus Siam. Die Schule hat sich als ein vorzügliches Mittel bewiesen, die deutsche Sprache in die Kolonie einzuführen. Man wird vielfach auf der Straße von den Chinesen mit deutschem Gruße begrüßt und erhält in den chinesischen Läden deutsche Antworten. Die Lehrer, die sich mit allem Fleiß dieser Schularbeit hingeben, wolle sie dadurch

beste Gelegenheit haben, sich in der Landessprache zu üben, wirken auch erziehlisch auf die Jugend. Hinsichtlich des gewöhnlichen sie an Zucht, Ordnung und gute Sitte. Der Herr Gouverneur sprach seine Freude über die gewonnenen Resultate aus und ermahnte die Schüler, mit Fleiß und Aufmerksamkeit weiter zu arbeiten. Mehrere dieser Schüler sind jetzt schon als Dolmetscher in den Lagern angestellt und leisten gute Dienste.

**Braunschweig, 13. März.** Die ablehnende Haltung, die der preussische Eisenbahnminister Thielen gegenüber den vom Abgeordneten Born im preussischen Abgeordnetenhaus vorgebrachten Eisenbahnbeschwerden Braunschweigs beobachtet hat, gab der braunschweigischen Landesrechtspartei Veranlassung, auf gestern Nachmittags eine öffentliche Versammlung nach Brünings Saalbau einzuberufen, in der der Kaufmann Alb. Gerde über die „Behandlung der Braunschweiger Theilen“ der Eisenbahn als Leitwort auf die Rede des Ministers Thielen“ sprach. Der Redner brachte die bereits genugsam erörterten Beschwerden vor und meinte, daß nuncmehr, nachdem sich Negierung, Landtag und Handelskammer vergeblich um Abhilfe bemüht hätten, das ganze braunschweigische Volk sich erheben und aus allen politischen Parteien Männer zusammentreten müßten, um in einer an den Kaiser zu richtenden Denkschrift die berechtigten Klagen niederzulegen. Nach einer ziemlich ausgedehnten Vespredung wurde nachfolgende Resolution angenommen: „Die heute, am 12. März, in Brünings Saalbau tagende öffentliche Versammlung giebt den Bewohnern Braunschweigs anheim, Männer aus ihrer Mitte zu wählen, die zu einem Komitee zusammentreten, um die Klagen über die schlechten Eisenbahnverhältnisse in einer gemeinschaftlich ausarbeitenden Denkschrift niederzulegen, die dann im ganzen Lande zur Unterfertigung Jedermann zirkulirt.“

### **Oesterreich-Ungarn.**

**Prag, 13. März.** Eine Versammlung deutsch-österreichlicher und christlich-sozialer Landtagsabgeordneter beschloß, angesichts des Fortbestandes der unheilvollen Sprachenverordnungen der gegenseitigen Völkung der Regierung, der fortgesetzten Gläubigung der Monarchie und der vollen Mächtigkeit der deutschen Beschwerden unbeführt von jeder terroristischen Strömung an den Verhandlungen des Landtags nicht teilzunehmen; die deutschen Vertreter in allen Landesinstitutionen haben dagegen ihre Funktionen beizubehalten.

## Italien.

**Rom**, 13. März. Morgen soll der königliche Gnadenakt betr. die beim Mai-Aufstand verurtheilten Personen veröffentlicht werden. Heute ging das Gericht um, gegen die Deputirtenkammer sei ein Attentat beabsichtigt, doch verlief die Sitzung in vollster Ruhe und ohne jeden Zwischenfall.

Spanien und Portugal.

**Madrid**, 13. März. General Niox meldet drahtlich aus Manila, daß die Frage der Befreiung der spanischen Gefangenen immer vorwärtlicher wird. Erstens seien die Gefangenen sehr freikost, sodann die Tagalaten unter sich uneinig und endlich die Forderungen Aguinaldos übermäßig. Viele Gefangene kaufen sich selbst für unbedeutende Summen los. Schließlich widerstehen sich die Amerikaner, daß Spanien dem Aguinaldo Geld gebe, weil dieses zum Ankauf von Waffen verwendet werde.

England.

London, 13. März. Im Unterhause erklärte der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Brodrick, das Gerücht, Italien sei im Begriff Erbhörda an England abzutreten, für unbegründet. Das Haus verwirft ohne Abstimmung einen Antrag Friedrich Morgans auf Vertagung des Hauses als Zeichen der Mißbilligung des Verhaltens des britischen Gesandten in Peking und zwar weil dieser die Forderung Italiens unterstütze. Im Laufe der Debatte erklärte der Parlamentssekretär Brodrick: Italien hat seine jetzige Stellung völlig aus eigener Initiative eingenommen; die einzig richtige Stellung der britischen Regierung demgegenüber ist die eines Italien befremdeten Machi. Ein langjähriger Freund und Verbündeter Großbritannien wünscht mit China wegen gewisser Angelegenheiten zu unterhandeln. Diefem Wunsch gegenüber haben wir eine freundliche Haltung gezeigt und zwar haben wir das Vorgehen Italiens bisher nur insoweit gebilligt, als dasselbe ein rein diplomatisches ist. Falls im Laufe dieser diplomatischen Unterhandlungen die italienische Regierung von der chinesischen gewisse Zugeständnisse erlangt, so werden wir Italiens Ergebenheit als Freund und Verbündeter willkommen heißen. Wir wünschen Italien bei seinen diplomatischen Unterhandlungen den besten Erfolg und sind geneigt, es auf diplomatischem Wege zu unterstützen. Courtenay hält Englands Aktion in eigenen und in Italiens Interesse für höchst bedauerlich. Jeder, der die Verhältnisse Italiens kenne, müsse wünschen, daß es seine Thakraft und seinen Ehrgeiz auf seine häuslichen Angelegenheiten beschränke. Edward Grey meint, daß, wenn man alle Umstände erwäge, man zu dem Schlusse gelangen müsse, daß die britische Regierung hinsichtlich Italiens keine andere Politik als die befolgte habe einschlagen können.

## Von der Marine.

Bei den diesjährigen Kommandirungen in der Marine für das Sommerabschiff sind in den höheren Kommandostellen, wie zu erwarten ist, fast keine Veränderungen eingetreten, da diese aus nachliegenden Gründen, soweit es geht, im Herbst nach Entlassung der alten Mannschaften vorgenommen werden. Ueber die Stellung des kommandirenden Admirals und die Befestigung der Stelle des Chefs des Stabes des 1. Geschwaders steht die Entscheidung noch aus. In den Kommandostellen der beiden Marine-Stationen, der Inspektion, bei den Werften und Kommandostellen der Marinebesele am Lande ist nichts geändert worden. — Das erste Geschwader behält dieselbe Zusammensetzung wie im Vorjahre. Seine erste Division besteht aus den vier Linien- und drei Kreuzern der Brandenburg-Klasse und dem kleinen Kreuzer „Sela“, die zweite Division aus den

Linienj Schiffen „Baden“, „Baiern“, „Dienburg“ und dem kleinen Kreuzer „Gazelle“. Letzterer tritt an Stelle des im Sommer anderen Zweiten dienenden kleinen Kreuzers „Greif“. Das Kreuzergeschwader unter dem Befehl Sr. kgl. H. des Prinzen Heinrich hat in der 1. Division die Schiffe „Kaiser“, „Irene“, „Prinzess Wilhelme“ zu denen an Stelle der auf der Heimreise befindlichen „Arcona“ bald der große Kreuzer „Herzog“ hinzutritt. Die zweite Division, deren Kommando der frühere Chef des Stabes des ersten Geschwaders, Kapitän zur See Frise erhalten hat, behält ihre Schiffe „Deutschland“, „Kaiserin Augusta“ und „Gefion“. Von den Reserve-divisionen der Küstenpanzerschiffe der Ostsee und Nordsee wird diesmal zu den Herbstmanövern auf zwei Monate die Norddivision abkommandirt werden und dann aus den Schiffen „Frischhof“, „Deinow“, „Siegfried“ und „Hildebrand“ bestehen. Bei der Norddivision verbleiben „Düster“ und „Aegir“ in Dienst. — In Danzig befehligt die Reserve-division aus zwei Panzerkanonenbooten. — Auf den Auslandsstationen werden besondere Veränderungen nicht eintreten. Das neue Kanonenboot „Sitz“ ist unterwegs nach Ostafrika und bald im Indischen Ozean. Der von der australischen Station heimkehrende kleine Kreuzer „Ussard“ wird von Ostafrika aus durch „Cormoran“ ersetzt. — Bei den fünf Schulschiffen für Seekadetten und Schiffsjungen tritt an Stelle des kleinen Schiffes „Sophie“ das größere „Gneisenau“. Ebenfalls außerhalb des Geschwaders und Divisionsverbandes bleiben im Dienst die Kaiserjacht „Hofenzollern“, zwei größere Schiffe für Probefahrtkommandos, die Verachts- und Schulschiffe „Friedrich Karl“, „Pelikan“, „Vlacher“ und „Otter“. Es kommen dazu in Dienst „Rhein“ und „Grille“. — Die Zahl der für die Ausbildung von Offizieren und Mannschaften in Artillerie, Heilmünze, Schiffs- etc. nach durch den

tillerte bestimmten Schiffe ist noch durch die  
hüneren kleinen Kreuzer „Greif“ vernebelt  
worden, so daß im Sommer „Mars“, „Karola“,  
„Greif“, „Mlan“ und „Hay“ diesem Zweck dienen  
werden. — Zur Ausführung von Vermessungen  
im Auslande bleibt „Möwe“ im Dienst, während  
in Kantschun ein besonderes Vermessungs-  
begleichen der Marine arbeitet. In den  
heimischen Gewässern kommen zu Vermessungen  
das alte Kanonenboot „Häne“ und mehrere  
Peilboote (kleinere, fackelgebende Dampfer)  
im Dienst. — Zum Fischereisatz in der Nordsee  
wird am 16. März der kleine Kreuzer „Zieten“  
im Dienst treten. — Beim Torpedowesen ist  
für die nächste Zeit eine Torpedobootsflotte  
mit ihren A- und B-Divisionen von Torpede-  
booten vorgegeben, deren Flottillenschiff zuerst der  
kleine Kreuzer „Mik“ und dann das Torpede-  
divisionsboot U 8 sein wird. Für die Herbst-  
manöver tritt eine zweite Flotte mit ebenfalls  
zwei Divisionen hinzu. Außerdem sind noch  
Schulortorpedoboote und Reserve bei beiden Tor-  
pedoabteilungen vorhanden.

## Arbeiterbewegung.

In **Berlin** ist die Lohnbewegung der Zimmerer durch Beschluß einer öffentlichen Versammlung eingeleitet worden. Die Forderungen lauten: 1. neunständige Arbeitszeit; 2. 60 Pf. Stundenlohn; 3. Affordarbeit, Sonntags-, Ueberstunden- und Nacharbeit darf nicht gemacht werden, außer wenn Leben und Gesundheit in Gefahr sind, oder wenn Betriebs- und Verkehrsstörungen entstehen. Weitere Forderungen beziehen sich auf die Auszahlung des Lohnes, Verlegung der Arbeitszeit und der Pausen, sowie Einrichtung der Wandbuden zc. Die Streikunterstützung wurde auf 2 Mark pro Tag festgesetzt. Verberathete erhalten außerdem auf die Dauer von vier Wochen für jedes Kind 1 Mark erga. — In **Krefeld** greift die Weberbewegung in den Gladbacher Bezirk über. In mehreren Webereien sind die Arbeiter in den Ausstand getreten und haben gekündigt. Eine von 1200 Textilarbeitern besuchte Versammlung forderte den geschnittenen Arbeitstag und unbedingte Koalitionsfreiheit. — In **Paris** wird heute ein Ausstand sämtlicher Angestellten der Zündholz-Manufakturen erwartet, der vielfach für die Einleitung des Generalstreiks gehalten wird.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Der Finanzminister und der Minister des Innern haben an sämtliche Regierungen einen Erlass gerichtet, der sich mit der Bestimmung des Disziplinararbeitsgesetzes beschäftigt, wonach die Disziplinarbehörde bei Verhängung der Strafe dem Dienstleistung gegen einen pensionsberechtigten Angehörigen ermächtigt ist, sofern besondere Umstände eine mildere Beurtheilung zulassen, in der Entscheidung zugleich festzusetzen, daß dem Angehörigen ein Theil des reglementsmäßigen Pensionsbetrages auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre als Unterstützung zu verabreichen sei. Die zu berücksichtigenden Umstände brauchen nach dem ministeriellen Erlasse nicht notwendig dem besonderen Thatbestande des abzuurtheilenden Disziplinarfalles anzugehören, sondern es können auch andere, außerhalb dieses Thatbestandes liegende Milderungsgründe berücksichtigt werden, z. B. bisherige tadellose Führung, lange vorwurfsfreie Dienstlaufbahn, früher erworbene Verdienste, eifriges Bemühen, die Folgen der Straftthat wieder gut zu machen u. dergl. Die äußeren Verhältnisse des Angehörigen sollen ebenfalls in Betracht gezogen werden. Nach wie vor soll es aber nicht gerechtfertigt sein, verhältnismäßig jungen und völlig erwerbsfähigen Beamten erhebliche Bruchtheile der gesetzlichen Pension wohl gar auf Lebenszeit zu bewilligen. Um Unthaten und Verfehlungen zu vermeiden und eine sachgemäße Prüfung der getroffenen Entscheidung in der Verfügungsbefugnis zu ermöglichen, ist von den Ministern angeordnet, daß bei Anwendung der betreffenden Gesetzesvorschrift in den Disziplinarerkenntnissen ersichtlich zu machen ist, in welchen Thatfachen das Gericht die besonderen Umstände erblickt hat, die eine mildere Beurtheilung zulassen.

Am Sonnabend fand bei dem hiesigen königl. Oberlandesgericht ein Referendar-Examen statt. Als Examinatoren fungirten die Herren: Senatspräsident, Geh. Oberjustizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Nonnensen und die beiden seitens der Greifswalder Juristenfakultät be-



Herrn: Professor Dr. Frommhold und Landgerichtsrath und Privatdozent Professor Dr. Medem. Von den vier Rechtsanwältinnen, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, bestanden die Herren: Büttner, Mehling und v. Stumpff erfolgreich das Examen.

Bei der Polizeidirektion wurde kürzlich eine Beschwerde darüber angebracht, daß während der Hundesperre die Thiere vielfach in Restaurationen frei umherlaufen. Besonders soll dies in Lokalen des Westendviertels beobachtet worden sein. Hieraus hat die Behörde Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß es ganz unzulässig ist und den polizeilichen Bestimmungen schroff zuwiderläuft, wenn Hundebesitzer während der Sperre die Thiere in Restaurationen, Gärten und Höfen oder sonst an Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, frei und womöglich ohne Maulkorb umherlaufen lassen. Die Gensdarmen sind angewiesen, scharfe Kontrolle zu üben und Uebertretungen sofort unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bei der Pommerischen Hypothekens-Aktien-Bank findet eine Emission von 3,9 Millionen Mark neuer Aktien statt. Dieselben sind von einem Konfession zum Kurse von 125 Prozent übernommen worden, welches den alten Aktionären einen Theilbetrag von 3,4 Millionen Mark zum gleichen Kurse in der Weise zur Verfügung stellt, daß auf je 3 alte Aktien eine neue Aktie à 125 Prozent bezogen werden kann.

Ein Gebrauchsmuster ist auf einen Zusammenklapp- und verstellbaren Fahrradkoffer mit einem festen und einem schraubbaren Stützlager für die Firma Gebr. Beth hierzuland eingetragenen worden.

Da seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten auf Grund der von der Stadt zur Ausführung beschlossenen Alarmanlage die Benutzung der Kanäle in den Straßen innerhalb des ehemaligen Fort Wilhelm frei gegeben ist, plant der Magistrat mit der Pflasterung der Straßen dort möglichst umgehend vorzugehen. Es handelt sich hierbei um den Rest des August-Platzes, die westliche Seite der Kaiser-Wilhelm-Straße zwischen August-Platz und Kaiser-Wilhelm-Platz, Rest der Turner- und Rest der Kartensackstraße. Bekanntlich trägt der Reichsstadts die Kosten der Herstellung dieser Straßen, auch ist er vertragsgemäß verpflichtet, zwei Drittel der Anschlagskosten vorzuschüsse zu zahlen, sobald begonnen wird mit den Arbeiten. Es ist der Antrag auf Straßenherstellung und Zahlung des Vorzuschusses bereits gestellt. Auch sind die Arbeiten und Fußgänger bereits öffentlich verboden. Nachmittags wird im Laufe der nächsten Wochen begonnen werden können. Zunächst dürfte mit Rücksicht auf den beinahe vollendeten Neubau des Reichsstadts, der August-Platz und die Turnerstraße fertig gestellt werden. Im Anschluß hieran die Kartensack- und die Kaiser-Wilhelm-Straße. Angenommen ist, daß der Rest des August-Platzes und der Kaiser-Wilhelm-Straße möglichst bald verkauft wird. Allerdings ist nicht zu erwarten, daß die Parzellen alle auf einmal verkauft werden, der liebe Fiskus wird vielmehr, wie wir hören, die Parzellen nach und nach verkaufen, um einen möglichst hohen Preis zu erzielen.

Die noch unbefestigte Strecke des Paradenplatzes zwischen dem Berliner Thor und der Greifenstraße ist schon seit Jahren ein wahres Schmerzenskind. Eine Pflasterung konnte bekanntlich nicht vorgenommen werden, weil der Herr Regierungs-Präsident nicht den Konkreten zum Bau des Kanals gab, eine Befestigung der Straße ohne Regeneinfälle aber unthunlich war. Nunmehr ist die Konkrete erteilt und zum Bau des Kanals erfolgt. Die Pflasterung kann jedoch erst vorgenommen werden, wenn die Kanäle, Gasse und Wasserleitungen fertig verlegt sind und eine gewisse Zeit verstrichen ist, so daß Nachschäden nicht zu befürchten sind. Auch hat die Pflasterung eine Weile, weil auf dem anliegenden Baugelände die neue Post gebaut werden soll. Es wäre ja außerordentlich zu bedauern, wenn kurz nach Herstellung der neuen Straßenbefestigung durch die großen Bauarbeiten stark beschädigt würde. Jedoch wird mit dem Bau sobald noch nicht begonnen werden. Das fragliche Grundstück ist zwar seitens der Reichspostverwaltung schon angekauft, aber die Mittel zum Bau selbst sind vom Reichstage noch nicht bewilligt. Sollten die Geldmittel wirklich noch in dieser Session bewilligt werden, so würde doch noch eine lange Zeit vergehen für die spezielle Ausarbeitung der Zeichnungen. Vor Ablauf von 1½—2 Jahren wird mit dem Neubau kaum begonnen werden können. Unsere Bauverwaltung plant daher, mit der Befestigung dieser Strecke vorzugehen.

Dem Vernehmen nach wird nunmehr, da günstige Witterung eingetreten und Frost nicht mehr zu erwarten ist, mit dem Verlegen der zweiten Straßenbahngleise vorgegangen werden. Hierdurch wird endlich dem lästigen Warten auf den in entgegengesetzter Richtung fahrenden Wagen abgeholfen. In diesen Tagen wird bereits in der Großen Wollweberstraße begonnen. Doppelgleise werden außerdem verlegt in der Grenz-Straße, Pöhlers-Straße vom Schulhaus in Grünhof bis zur Marjower-Straße, in der Kemmer-Straße, in der Friedrich- und Bellevue-Straße und in der Oberwelt; auch in der Friedrich-Karl-Straße wird eine Weile verlängert.

Auch verschiedene Verstellungen neuer Straßen werden in diesem Frühjahr wieder vorgenommen, so z. B. soll das früher am Gut Jabelsdorf gehörige Gelände durch Offenlegung und Pflasterung der verlängerten Friedebornstraße für den Anbau und Verkehr erschlossen werden. Wie wir erfahren, wird mit dem Abbruch der Bauarbeiten auf dem zwecks Durchlegung dieser Straße von der Stadt gekauften Grundstück Grenzstraße 22 am 1. Mai begonnen werden. Die Straße selber wird dann voraussichtlich im Laufe des Sommers und Herbstes gesäubert und befestigt werden. Mit dem Abbruch des aus Anlaß der Durchlegung dieser Straße gekauften Grundstück Grenzstraße 23 (Grenz- und Pöhlers-Straße) wird bereits Anfang April begonnen werden.

\* Ornithologischer Verein. (Generalversammlung; Vorsitzender Herr Dr. Bauer.) Namens der Rechnungsabnahme-Kommission erstattet Herr Polizeikommissarius Stiller Bericht über Einnahmen und Ausgaben des Vereins im vergangenen Vereinsjahre. Ausstellungen sind nicht gemacht worden und beantragt Redner, dem Kassierer Herrn Hebrich Entlastung zu erteilen. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu und dankt letzterem für seine Mithilfe und das Ergeben von den Einnahmen. — Bei der Geschäftsverteilung für das nächste Vereinsjahr wird nach Besprechung der einzelnen Positionen der Etat mit 2077 Mark in Einnahme und Ausgabe genehmigt. — Bei der Wahl des Vorstands werden die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder durch Zufall wiedergewählt. Als Deputierte zur Generalversammlung der Landwirtschaftskammer

werden die Herren Sanitätsrath Dr. Bauer, Oberförstermeister v. Barendorf, Betriebssekretär Bindemann, Obersteiger Lauth und als Ersatzmann Direktor Hoff vorgeschlagen und wiedergewählt. — Herr Bindemann theilt der Versammlung mit, daß am 16. d. M. Herr Direktor Blande aus Bismarckwerder einen Vortrag über die Kassegeflügelzucht in ihrem Verhältnis zur Kassegeflügelzucht halten wird. Redner ladet zu dem Vortrage die Mitglieder der Landwirtschaftskammer, sowie die Herren und Damen des Vereins ein. Näheres wird durch die Tagesblätter bekannt gemacht werden. Ferner erüht Herr Bindemann, die Bestellungen auf Bräuter recht bald bei ihm, Wälderberg 4 c, zu machen.

\* In der Woche vom 5. bis 11. März sind hierzuland 62 männliche und 32 weibliche, in Summa 94 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 25 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampffraktionen, 7 an Lebensschwäche, 4 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Durchfall und 1 an Keuchhusten. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindel, 6 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Altersschwäche, 2 an Eitervergiftung, 2 an kataraktischen Fieber und Grippe, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Gefirnkranheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Unterleibstypus und 2 in Folge von Unfällen.

\* Am Donnerstag findet hierzuland eine Versammlung statt zwecks Begründung eines Verbandes pommerischer Züchter von Holsteiner und Schleswiger Rindvieh.

\* Von einem dem Kaufmann Geroltitz gehörigen Lagerplatz an der Holzstraße wurden drei Jagd Heringe gestohlen. Für Ermittlung der Thäter ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

\* In einem Lagerraum der Bergschloßbrauerei entzündete heute Vormittag in der ersten Stunde beim Verpichen von Fässern ein kleiner Brand, der zu einer Alarmierung der Feuerwehrgesellschaft gab. — Um dieselbe Zeit wurde der Löschzug der Feuerwache II nach dem Dünzig entandt, woselbst auf dem an der Kaiserstraße liegenden Segelschiff „Geiswitzer Dalkallen“ Feuer ausgebrochen war. Es brannten in der Kajüte Theile der Decke und Seitenwände in der Nähe des eisernen Ofens. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

### Aus den Provinzen.

\* A. P. 13. März. Aufsteigend in Folge von Brandstiftung ist gestern Nacht in Altpill das Wohnhaus, die Scheune und Stallungen des Bauernhofbesizers Hr. Freyer, sowie die Scheune mit dem daranstößenden Stall des Bauernhofbesizers Gottfried Gadow ein Raub der Flammen geworden.

\* A. P. 13. März. Der hiesige Turnverein hat nunmehr auch eine Damen-Abtheilung gebildet und dürfte dieselbe bald zahlreiche Mitglieder finden, da sich dafür lebhaftes Interesse bei unseren Damen zeigt.

\* Wolgast, 13. März. Der Kaufmannslehrling Schütz spielte gestern in der Wohnung seiner Eltern mit einem geladenen Revolver, derselbe entlud sich und die Kugel ging dem Sch. in die rechte Hand.

### Gerichts-Zeitung.

\* Königsberg i. P., 13. März. Das Schwurgericht hat heute den 28 Jahre alten Arbeiter Friedrich Naabe, welcher seinem 59 Jahre alten Vater drei Meisterliche Verbrachte und diesen so verletzete, daß er starb, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zu einer Strafe von zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

\* Elbing, 12. März. Rekursentscheidungen schimmern Art folgen, wie die „Altpress.“ Jg.“ berichtet, den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer in Elbing gebildet haben. Sie sollen bei der 8. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in den Jahren 1895 und 1896 in Marienwerder vorgenommen sein. Der schweren Körperverletzung angeklagt waren die früheren Kanoniere und jetzigen Arbeiter Johann Staminski, Gottfried Jabiniski und Anton Wietzchowski. Es wurde festgestellt, daß nicht allein Unteroffiziere ein hartes Strafregiment geführt, sondern daß auch die Stamminnenschaften an den Rekursen große Jüchigungen vorgenommen hatten. Vor den Unteroffizieren mußten die Rekursen Kniebeuge-Übungen machen und oft über fünf Minuten in der Kniebeugestellung aushalten. Rekursen Mannschaften wurde dabei befohlen, die Rekursen in dieser Stellung mit den Füßen von hinten in die Kniebeuge zu treten. Auch Lausgitt auf der Stelle wurde habe Stunden lang geübt. Der Rekurs Bujan soll von den Angeklagten Staminski und Jabiniski ohne ersichtlichen Grund mit Reit- bezw. Fahrperkschlägen, Obergurten und Steigbügelriemen öfters gepeitscht worden sein. Der mihandelte Kanonier Bujan ist bald darauf geisteskrank geworden und mußte am 2. Mai 1896 in die Irrenanstalt zu Schwab aufgenommen werden. Der als Sachverständige vernommene Assistenzarzt Dr. Frey-Schwab gab sein Gutachten über Bujan wie folgt ab: Der Kranke sei bei seiner Aufnahme in die Irrenanstalt zu Schwab bewußtlos gewesen; die Bewußtlosigkeit habe etwa 14 Tage angehalten. Er habe den Eindruck gemacht, als werde er in Verfolgungswahn. Es sei anzunehmen, daß durch Mißhandlungen die Geistesstörung verursacht worden sei, wenn Bujan auch Epileptiker sei. Der zweite Sachverständige, Medizinalrath Dr. Stroemer-Contabfeln, mochte nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß durch die erlittenen Schläge die Geistesstörung hervorgerufen worden sei; die Möglichkeit liege aber sehr nahe, da fortgesetzte Mißhandlungen eine Geistesstörung leicht herbeiführen könnten. Der Gerichtshof verurtheilte Staminski und Jabiniski wegen gefährlicher Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängnis, Wietzchowski wurde freigesprochen. Von der Staatsanwaltschaft waren gegen die beiden ersten Angeklagten je neun Monat und gegen den letzten Angeklagten drei Monat Gefängnis beantragt worden.

### Vermischte Nachrichten.

— Die Explosion zu Toulon kam gestern in der französischen Deputiertenkammer zur Sprache. Allard richtete die bereits angekündigte Anfrage an den Marineminister insbesondere darüber, wen die Verantwortlichkeit treffe, über die Ursachen der Katastrophe, ob es sich um ein Attentat handle oder um einen durch innere Ursachen hervorgerufenen Unfall, ferner über den später erfolgten Angriff auf eine Schiffschiffe und über die Entdeckung von Dynamitpatronen. Der Marineminister Lodyrog erwiderte, er habe

eine zweifache Untersuchung angeordnet, eine vom technischen Standpunkte und eine vom gerichtlichen Standpunkte aus, bisher habe dieselbe aber keinerlei positive Erfolge gehabt, denn auf der Unglücksstätte habe sich keine Spur gefunden und die meisten Zeugen der Katastrophe seien todt oder nicht im Stande, Aufklärungen zu geben. Der Minister setzte sodann die Lage des Pulvernagazins in Lagobran auseinander. Dasselbe war im Jahre 1884 gebaut und bestand aus zwei getrennten Magazinen, das eine derselben enthielt braunes Pulver, das als betäubend betrachtet wird und keinen Unfall veranlassen kann, in dem anderen befand sich sogenanntes Pulver B, dessen Beständigkeit nicht vollkommen ist. Der Schwefeläther, welcher einen Bestandteil dieses Pulvers bildet, kann verdunsten und das Pulver sich zerlegen. Bisher haben solche Zerlegungen noch keinen Unfall herbeigeführt, sie finden auch nur statt unter dem Einfluß sehr hoher Temperatur, wie dies an Bord des „Miral Duperré“ der Fall gewesen ist. Die Temperatur in dem Pulvernagazin von Lagobran hat nie mehr als 19 Grad Celsius betragen. Man hat in den Straßen von Toulon kleine Haufen von Pulver B gefunden, welches nicht verbrannt war. Die gerichtliche Untersuchung verfolgte den Zweck, festzustellen, ob es sich um ein Attentat handelte. Er lege den auf den Posten abgegebenen Revolverbüchsen und der Aufzählung der Dynamitpatronen keine Wichtigkeit bei. „Unsere Aufmerksamkeit“, fügte der Minister hinzu, „muss ernstlich auf die Vorgänge in der Umgegend von Toulon und dem Arsenal gerichtet sein. Die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlagens ist augenscheinlich, ein solcher kann auch durch Unterziehen einer ein Uhrwerk enthaltenden Kiste an Stelle einer Pulvertüte oder durch Einschleppen einer anderen Schiffschiffmaschine in das Pulvernagazin ausgeführt werden.“ Er glaube, daß man die Pulvernagazine in weiteren Zwischenräumen anlegen und sie isoliren müsse. Er werde zu diesem Zwecke einen Kredit von dem Parlament verlangen. (Beifall.) Allard gab der Offizium Ausdruck, der Minister werde die Untersuchung eifrig betreiben. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Die katholische Kirche wird den 1. Januar 1900 offiziell als Beginn des 20. Jahrhunderts feiern. Unter der Ueberschrift: „Die Vorbereitung der katholischen Welt zur Feier der Jahrhundertwende“ berichtet der „Westf. Merk.“ über eine Rede des Geistlichen Rathes und Superiors Steigenberger auf einer Volksvereinsversammlung in Augsburg. Der Eingang lautet: „Der Silvesterabend des Jahrhunderts rückt immer näher heran, und bereits haben die Glocken von St. Peter in Rom so zu sagen das Erste hinausgelaufen in alle Welt, von einem Pol zum anderen, um die Herzen in dem Weltenthorn der katholischen Kirche zur Sammlung einzuladen und zum Besinnen darüber, ob sie sich einem großen Abchnitt der Zeit, wie es ein Jahrhundert ist, lang- und klanglos vorübergehen lassen wollen. Mit Zustimmung des Papstes hat sich unter dem Vorsteh des Kardinals Jacobini in Rom ein Komitee gebildet, das durch alle Welttheile hindurch eine würdige Feier des Jahrhunderts organisiren will, und das Komitee für römische Angelegenheiten, dessen Mitglied auch der Redner ist, hat unter Zustimmung der Bischöfe die Sache auch für Deutschland in die Hand genommen.“

\* Breslau, 13. März. Der Oberleutnant Kadloff vom 62. Infanterieregiment aus Ratibor ist bei der Heimkehr von einer Hochzeit in einem hiesigen Hotel über das Treppengeländer abgestürzt und war sofort todt.

\* Siegen, 14. März. Auf der Feste „Victoria“ bei Littfeld im Kreise Siegen kürzte gestern der Föhrdort 180 Meter tief in den Schacht. Drei Bergleute wurden getödtet, einer schwer verletzt.

\* Krafau, 13. März. In Muszyna verbrannten 39 Häuser. Der Feuer Schaden beträgt 90 000 Gulden.

\* Rüttich, 13. März. Im hiesigen Theatre Gymnase brach während der Aufführung des Dramas „Tozka“ in Folge Aufstehens von Rauch auf der Bühne eine furchtbare Panik aus. Viele Frauen wurden mit Füßen getreten, eine Jungfrau wurde ein Kind wurden die Treppe hinabgeworfen und schwer verwundet.

\* Bourges, 13. März. Im hiesigen Feuerwerks-Laboratorium fand beim Laden eines Geschosses eine Explosion statt. Sieben Soldaten wurden verwundet; das Laboratorium ist zerstört.

\* Kalkutta, 13. März. Der Militärarzt Evans, Professor der Pathologie an der medizinischen Hochschule in Kalkutta, ist heute an der Pest gestorben. Man glaubt, daß er sich die Krankheit bei der Autopsie eines an der Pest Verstorbenen zugezogen hat.

### Schiffsnachrichten.

\* Hamburg, 13. März. Wie die „Hamb. Börsen.“ hört, sind der gesamte Besatzung des Dampfers „Pretoria“, vom Kapitän und seinen Offizieren bis herab zum letzten Knecht, von der Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie“ namhafte Belohnungen ausbezahlt worden, als Anerkennung für ihr vorzügliches Verhalten während des schweren Sturmes, den der Dampfer in der ersten Hälfte des Februar durchzumachen gehabt hat. Wie erinnerlich sein wird, hat die „Pretoria“ unter demselben Orkan zu leiden gehabt, welcher der „Bulgaria“ beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Am 20. Januar mit einer großen Anzahl Passagiere von hier nach Newyork abgegangen, wurde sie am 3. Februar durch den Bruch des Steuerbühens manövrierunfähig. Der dadurch geschaffenen schwierigen Lage zeigte sich Kapitän Karlowa, von seinen Offizieren und der gesamten Mannschaft in aufopfernder Weise unterstützt, auf das glänzendste gewachsen. Durch provisorische Wiederherstellung des Steuerbühens und geschicktes Operiren mit beiden Schrauben gelang es dem Kapitän, das Schiff ohne fremde Hilfe bis in die unmittelbare Nähe von Plymouth zu führen, wo die „Pretoria“ von einem Schleppdampfer in Empfang genommen und in den Hafen bugstri wurde.

\* Bremen, 13. März. Das Bremer Schiff „Regulus“, nach Beständen unterwegs, ist bei der Insel Schiermonnikoog in der Nordsee gestrandet.

\* London, 13. März. Wie dem „Reiter'schen Bureau“ aus Brisbane von heute gemeldet wird, sind bei einem Orkan, der kürzlich an der Küste von Queensland wüthete, 83 Fahrgäste der Passagierschiffe untergegangen. Man nimmt an, daß 400 Farbige und 11 Weiße dabei ertrunken sind.

Nach einer bei Lloyd's aus Aberdeen eingegangenen Depesche ist der in Stavanger geheimathete Dampfer „Braei“, vom Tyne nach Bergen unterwegs, am 10. d. Mts. in der Nordsee geistert. Der erste und der zweite Ingenieur und ein Mann der Besatzung sind in Aberdeen gelandet. Man glaubt, daß der übrige Theil der Besatzung mit Leben gekommen ist.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März. Wetter: Heiter. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 776 Millimeter. Wind: N.W. Spiritus per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 88,50 bez.

(Telegramm der Hamburger Firma Beimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 35,00, per Mai 35,50, per September 36,50. Behauptet.

\* London, 13. März. 96% Tabakzucker loco 11,87 fest, Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 11 d. schwächer.

\* London, 13. März. Schiffs-Kupfer 67,87, per drei Monate 67,87.

\* London, 13. März. Kupfer Schiffs-Kupfer good ordinary brands 68 Pfr. — Sh. — d. Zinn (Strait) 107 Pfr. — Sh. — d. Zinn 27 Pfr. 2 Sh. 6 d. Blei 14 Pfr. 2 Sh. 6 d. Messen Mixed numbers warrants 54 Sh. — d.

\* London, 13. März. Spanisches Blei 14 Pfr. — Sh. — d. bis 14 Pfr. 2 Sh. 6 d.

\* London, 13. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt matt. Weizen nur zu niedrigeren Preisen veräußert. Mais 1/4 Sh. niedriger. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 363, Gerste 3863, Hafer 31 720 Quartals.

\* Glasgow, 13. März. Die Verschiffungen von Weizen betragen in der vorigen Woche 6433 Tons gegen 2704 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

\* Glasgow, 13. März. (Schluß.) Rohweizen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 1/2 d. Barant's Middlesborough III. 47 Sh. — d.

\* Newyork, 13. März. Bestand an Weizen 29 799 000 Bsh., Mais 34 033 000 Bsh.

\* Newyork, 13. März. (Anfangsnotiz.) Weizen per Mai 74,25, Mais per Mai 39,75.

\* Newyork, 13. März. Abends 6 Uhr.

	13.	11.
Baumwolle in Newyork	6,37	6,16
do. Lieferung per März	—	6,15
do. Lieferung per Mai	—	6,16
do. in Newyork	5,87	5,11
Petroleum, raff. (in Cases)	8,10	8,10
Standard white in Newyork	7,35	7,35
do. in Philadelphia	7,30	7,30
Credit Balances at Oil City	113,00	113,00
50 mal 3 Western Steam	5,55	5,55
do. Hohe und Brothers	5,70	5,70
Sugar Fair refining Moscovados	3,87	3,87

	13.	11.
Weizen fest	—	—
Weizen Winterweizen loco	81,75	81,50
per März	81,12	80,12
per Mai	74,75	74,12
per Juli	73,50	72,75
per August	—	—
Kaffee Rio Nr. 7 loco	6,12	6,12
per April	5,05	5,05
per Juni	5,20	5,20
Mehl (Spring-Wheat clear)	2,80	2,80
Mehl fest	—	—
per März	—	41,50
per Mai	—	39,87
per Juli	—	40,37
Kupfer	—	18,00
Zinn	—	23,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,12	1,12

	13.	11.
Paris, 13. März, Nachmittags. (Schluß.)		
Rente	103,10	103,17
5% Ital. Rente	95,15	95,75
Portugiesische Tabakoblig.	26,80	26,70
4% Rumänien	495,00	—
4% Russen d. 1889	93,70	—
4% Russen d. 1894	100,25	101,15
3 1/2% Russ. Anl.	99,80	99,80
4% Russen (neue)	94,50	94,50
4% Serben	62,25	—
4% Spanier äußere Anleihe	58,50	58,60
Gewert. Türken	23,15	23,72
Türkische Rente	124,50	124,00
4% türk. Pr.-Obligations	491,00	491,00
Tabacs Ottom.	295,00	295,00
4% ungar. Goldrente	101,50	101,40
Mediterranean-Anleihen	714,00	723,00
Österreichische Staatsbahn	170,00	170,00
Vombarden	497,5	497,5
B. de France	995,00	1008
Banque ottomane	572,00	573,00
Credit Lyonnais	895,00	896,00
Debeurs	716,00	721,00
Langl. Estrad.	97,70	100,00
Mio Tinto-Anleihen	986,00	990,00
Robinson-Anleihen	278,50	280,50
Suezkanal-Anleihen	363,5	364,5
Wochel auf Amsterdam kurz	205,75	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 1/2	122 1/2
do. auf Italien	7,50	7,50
do. auf London kurz	25,19 1/2	25,19 1/2
Cheque auf London kurz	25,21 1/2	25,21 1/2
do. auf Madrid kurz	387,50	387,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,12
Hausbank Wien kurz	55,50	55,50
Privatdiskont.	2 1/2	2 1/2

	13.	11.
8% Franz. Rente	103,10	103,17
5% Ital. Rente	95,15	95,75
Portugiesische Tabakoblig.	26,80	26,70
4% Rumänien	495,00	—
4% Russen d. 1889	93,70	—
4% Russen d. 1894	100,25	101,15
3 1/2% Russ. Anl.	99,80	99,80
4% Russen (neue)	94,50	94,50
4% Serben	62,25	—
4% Spanier äußere Anleihe	58,50	58,60
Gewert. Türken	23,15	23,72
Türkische Rente	124,50	124,00
4% türk. Pr.-Obligations	491,00	491,00
Tabacs Ottom.	295,00	295,00
4% ungar. Goldrente	101,50	101,40
Mediterranean-Anleihen	714,00	723,00
Österreichische Staatsbahn	170,00	170,00
Vombarden	497,5	497,5
B. de France	995,00	1008
Banque ottomane	572,00	573,00
Credit Lyonnais	895,00	896,00
Debeurs	716,00	721,00
Langl. Estrad.	97,70	100,00
Mio Tinto-Anleihen	986,00	990,00
Robinson-Anleihen	278,50	280,50
Suezkanal-Anleihen	363,5	364,5
Wochel auf Amsterdam kurz	205,75	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 1/2	122 1/2
do. auf Italien	7,50	7,50
do. auf London kurz	25,19 1/2	25,19 1/2
Cheque auf London kurz	25,21 1/2	25,21 1/2
do. auf Madrid kurz	387,50	387,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,12
Hausbank Wien kurz	55,50	55,50
Privatdiskont.	2 1/2	2 1/2

\* Köln, 13. März. Rüßöl loco 53,00, per März 50,80. — Weiter: Schön.

\* Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00 G., per Mai 29,25 G., per September 30,25 G., per Dezember 30,75 G.

\* Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prob. Nach 88 pEt. Neudement, neue Waare frei an Bord Hamburg, per März 10,00, per April 10,02 1/2, per Mai 10,10, per August 10,30, per Oktober 9,60, per Dezember 9,52 1/2. Ruhig.

\* Bremen, 13. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notierung der Raffinirtes Petroleum-Börse.) Loco 6,85 B.

Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 28 1/4 Bf., Armour ruhig in Tubs 28 1/4 Bf., andere Marken in Doppel-Eimern 28 1/2—29 1/2 Bf. — Speck ruhig. — Schrot clear middl. loco 26 1/4 Bf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loco 32 1/4 Bf.

\* Amsterdam, 13. März. Tabak-Kaffee good ordinary 27,00.

\* Amsterdam, 13. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftlos, per März —, per Mai —, Roggen loco ruhig, do. auf Termine wenig verändert, per März 13,75, per Mai 13,50, per Oktober —, Rüßöl loco 24,50, per Mai 23,00, per Herbst 23,12.

\* Antwerpen, 13. März, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Typeweiß loco 18,75 bez. u. B., per März 18,75 B., per April 18,75 B., per Mai 19,00 B. Ruhig.

Schmalz per März 68,00.

\* Antwerpen, 13. März. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet.

\* Paris, 13. März. (Schluß.) Rohzucker behält, 88 Proz. loco 29,75 bis 30,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 30,62, per April 30,87, per Mai-August 31,37, per Oktober-Januar 29,87.

\* Paris, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,40, per April 20,60, per Mai-Juni 20,90, per März 13,75, per April 13,65. Mehl fest, per März 43,00, per April 43,35, per Mai-Juni 43,65, per Mai-August 43,60. Rüßöl ruhig, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 50,50, per September-Dezember 52,00.

Spiritus matt, per März 44,75, per April 44,50, per Mai-August 43,75, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Schön.

\* Havre, 13. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min.

(Telegramm der Hamburger Firma Beimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 35,00, per Mai 35,50, per September 36,50. Behauptet.

\* London, 13. März. 96% Tabakzucker loco 11,87 fest, Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 11 d. schwächer.

\* London, 13. März. Schiffs-Kupfer 67,87, per drei Monate 67,87.

\* London, 13. März. Kupfer Schiffs-Kupfer good ordinary brands 68 Pfr. — Sh. — d. Zinn (Strait) 107 Pfr. — Sh. — d. Zinn 27 Pfr. 2 Sh. 6 d. Blei 14 Pfr. 2 Sh. 6 d. Messen Mixed numbers warrants 54 Sh. — d.

\* London, 13. März. Spanisches Blei 14 Pfr. — Sh. — d. bis 14 Pfr.